

Verfassung gegeben haben, beweist unwiderlegbar die brennende Aktualität, die Allgemeingültigkeit der marxistisch-leninistischen Lehre: Sozialismus und Demokratie sind eins; die vom Staat der Diktatur des Proletariats verwirklichte sozialistische Demokratie ist der höchste Typus der Demokratie in der Geschichte, grundlegend und tausendfach jeder Form der bürgerlichen Demokratie überlegen. Damit erhält zugleich die gegenwärtig bei einigen „Sozialismus-Verbesserern“ modern gewordene Schwätzerei von angeblicher Entfremdung zwischen sozialistischem Staat und Volk eine vernichtende Abfuhr.

Wozu also das Gerede? In den Redaktionsstuben des Springerkonzerns erfindet man wiederum das alte Märchen von der „Diktatur der Partei“, von der „Diktatur der Funktionäre“, und man müsse die führende Rolle der Partei in der wissenschaftlich-technischen Revolution abschwächen, die Wirtschaft dezentralisieren und „demokratisieren“, die Partei solle sich auf die Ideologie „beschränken“ u. a. m.

Darum also geht es den Musterdemokraten des Hauses Springer: Um die Beseitigung der führenden Rolle der revolutionären Partei der Arbeiterklasse im sozialistischen Staat — als Bestandteil der sogenannten Konvergenztheorie —, weil man nur dann den sozialistischen Staat beseitigen könnte. Das paßt haargenau in die von dem amerikanischen „Politologen“ Professor Stanley Hoffmann entwickelte „Politik der Verführung Osteuropas“, die Genosse Walter Ulbricht im Schlußwort zum 6. Plenum entlarvte; diese Politik hat die Vorherrschaft des Bonner spätkapitalistischen Staates in einem „entsozialisierten“ Europa (die Sowjetunion wird zu einem „außereuropäischen“ Land deklariert) unter USA-Oberkommando zum Ziel.

Marxistisch-  
leninistisch»  
Partei —  
führende Kraft  
der  
sozialistischen  
Gesellschaft

Aber: Der Marxismus-Leninismus entstand, entwickelte sich und erstarkte in ständigem Kampf gegen die bürgerliche Ideologie. Und die marxistisch-leninistische Partei der deutschen Arbeiterklasse hat in schweren Klassenschlachten der Geschichte gelernt, ihre Reihen zu schmieden, ihren streitbaren ideologischen Geist zu entwickeln und zu festigen, sie um ihr revolutionäres Zentralkomitee fest zusammenzuschließen und alle Angriffe abzuschlagen. Wenn wir ständig die neu heranreifenden Probleme rechtzeitig erkennen und die Kraft aufbringen, sie zu lösen, dann war und ist das nur möglich, weil unsere Partei als Vorhut der Arbeiterklasse und ausgerüstet mit dem wissenschaftlichen Sozialismus ihre Funktion als führende Kraft der sozialistischen Gesellschaft erfüllte. Die historische Gesetzmäßigkeit unserer Epoche erfordert eine gesellschaftliche Kraft, „die die Interessen der Arbeiterklasse und der ganzen sozialistischen Gesellschaft zum Ausdruck bringt und wirkungsvoll vertreten kann. Gerade das ist unser <nach den Gesetzen der innerparteilichen Demokratie und auf der unverrückbaren Grundlage des demokratischen Zentralismus zusammengeschlossener Kampfband Gleichgesinnter“ (Erich Honecker).

Diese unsere Haltung ist klar; sie wird von den 1,8 Millionen Parteimitgliedern konsequent verfochten, wie das die diesjährigen Parteiwahlen erneut bestätigten, und sie wird geteilt von Millionen Bürgern unserer Republik. Jedoch: Es gibt in der Ideologie keinen freien Raum. Wo unsere Ideologie nicht ist, kann der Gegner eindringen, die Menschen desorientieren und politisch entwaffnen. Deshalb ist erforderlich, sich stets und überall mit den Theorien des Gegners offensiv auseinanderzusetzen, indem wir unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung, unser Wissen um die Sieghaftigkeit des Sozialismus, der seit mehr als fünfzig Jahren die Geschichte der Menschheit entscheidend beeinflußt und bestimmt, überzeugend propagieren.

Deshalb auch sprechen wir davon, daß unsere sozialistische Ideologie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringen muß.

Und deshalb sprechen wir davon, daß das Entscheidende in der Arbeit der Partei die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen ist.